

## **MATTHÄUS 5,27-32: WIE JESUS ‚DU SOLLST NICHT EHEBRECHEN‘ VERSTEHT**

Wenn Christen sich heute zum Thema ‚Sexualität‘ äussern, wird das in unserer Gesellschaft oft wahrgenommen als: engstirnig, verurteilend und altmodisch. Noch dazu scheint Sex das Lieblingsthema von Christen zu sein bzw. vielmehr das Vermeiden von Sex. Ein junger Mensch, der dem Glauben und der Kirche leider den Rücken gekehrt hat, sagte bei einer Umfrage: *„Wenn du mitarbeiten wolltest, waren zwei Sachen wichtig. Das eine war: Sex vor der Ehe, und das andere war Rauchen auf Freizeiten. Ich hätte eine Klassenkameradin in den Selbstmord mobben können, das hätte keinen interessiert! Wichtig war, dass ich nicht rauche und dass ich behaupte, keinen Sex vor der Ehe zu haben.“* Offensichtlich misslingt es Christen immer wieder, auf eine gute Art und mit der richtigen Priorität über Sexualität zu reden. Nehmen wir heute einen neuen Anlauf!

Wir sehen dabei, wie Jesus ‚Du sollst nicht ehebrechen!‘ versteht. Seine Worte richten sich nicht nur an Verheiratete, sondern an alle. Jesus räumt nämlich wieder einmal mit einem falschen Verständnis auf, das damals rund um Gottes Gebote herumgeisterte. Er stellt die wahre Bedeutung des Gebotes heraus.

Matthäus 5,27ff (NGÜ): <sup>27</sup> *Ihr wisst, dass es heisst: ‚Du sollst nicht die Ehe brechen!‘* <sup>28</sup> *Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.* <sup>29</sup> *Wenn du durch dein rechtes Auge zu Fall kommst, dann reiss es aus und wirf es weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle geworfen wirst.* <sup>30</sup> *Und wenn du durch deine rechte Hand zu Fall kommst, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle kommst.*

Mit der Bergpredigt präsentiert Jesus sein Leitbild. Daran sollen sich seine Nachfolger orientieren. Und somit anders leben als die religiösen Leiter von damals. Jesus bezieht sich wieder auf eines der Gebote aus dem AT. Damit bestätigt er, dass das Gebot nach wie vor gilt. Ausserdem knüpft er da an, weil es

alle kennen. Das zeigen viele weitere Stellen des NT: So zitieren z. B. auch Paulus und Jakobus aus den Zehn Geboten.

Jesus nimmt Bezug auf 2Mo 20,14: *Du sollst nicht ehebrechen!* Viele von Jesu Zuhörern werden das abgenickt haben. Die Nichtverheirateten: „Ich habe gar keine Ehe, die ich brechen kann!“ Die Verheirateten: „Ich habe meinen Partner nicht betrogen. Also bin ich auf der sicheren Seite.“

Wir sehen das exemplarisch bei dem jungen Mann, der einmal zu Jesus kommt (Mk 10,17ff) und behauptet: „Die Gebote – u. a. nicht ehebrechen – habe ich alle gehalten. Und zwar seit meiner Jugendzeit.“ Jesus erklärt das Gebot so: <sup>28</sup> *Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.*

## **Ein Blick genügt**

Laut Jesus gilt es nicht nur als Ehebruch, wenn man mit einem anderen als dem eigenen Ehepartner im Bett landet. Sondern für ihn genügt bereits ein Blick und die entsprechenden Gedanken dazu. Jesus nennt das ‚im Herzen Ehebruch begehen‘. Das ‚Herz‘ steht in der Bibel für das Zentrum des Menschen, die Schaltzentrale des Willens, der Gedanken und Gefühle. Mt 15,19: *Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch...* Jetzt würden wir Jesus missverstehen, wenn wir seine Worte nur auf den Kontext der Ehe beschränken. Als würde er meinen: „Hauptsache, die Verheirateten sind sich treu. Die Unverheirateten können mit ihren Blicken und Fantasien machen, was sie wollen.“ Nein, worum geht es Jesus? Jeder Mensch hat von Gott eine eigene Würde bekommen. Jeder hat eine sexuelle Integrität, die niemand verletzen darf, nicht einmal in Gedanken. Denn sonst behandeln sich Menschen gegenseitig als Ware. Und suchen ihre eigene Befriedigung statt das Wohl der anderen Person. Das berühmteste Beispiel der Bibel dafür ist König David. Sein Ehebruch mit Batseba begann mit einem Blick. Dass er sie zufällig gesehen hat, dafür konnte er nichts. Aber dafür, dass sein Blick an ihr hängen blieb sehr wohl. Er dachte: „Die muss ich haben!“ Er nutzte seine Macht als König und missbrauchte die Untertanin Batseba. Die #MeToo Bewegung hat aufgedeckt, wie viel sexuellen Missbrauch es in diversen Bereichen unserer Welt gibt – in der Politik, der Filmbranche, im Sport und in Kirchen (#ChurchToo). Furchtbar, was Menschen da angetan wurde!

Pornographie geht in die gleiche Richtung. Welcher Darsteller, welche Darstellerin macht da denn freiwillig mit? Pornographie hängt ganz eng mit Menschenhandel zusammen. Wenige kassieren das grosse Geld und beuten dafür Andere aus. Und berauben sie ihrer Würde. Könnte es sein, dass Jesu Worte gar nicht engstirnig sind, sondern befreiend? Weil sie Menschen vor Missbrauch schützen?

Ein Vergleich dazu: Beim Handyabo habe ich eine gewisse Menge an mobilen Daten inklusive. Um unterwegs Apps etc. nutzen zu können. Damit ich die Datenmenge nicht überziehe und es teuer wird, habe ich ein Limit eingestellt. So kommt also rechtzeitig eine Warnmeldung. Das war letzstens der Fall. Bis ich gemerkt habe: Ich habe ja in meinem Abo doppelt so viele mobile Daten zur Verfügung, als ich dachte! So können wir die Gebote von Gott als eng empfinden: „Christen dürfen noch nicht mal anderen hinterhergucken und Pornos gehen schon

gar nicht.“ Wie Jesus ‚Du sollst nicht ehebrechen!‘ versteht, achtet dagegen den Wert jedes einzelnen Menschen. Und bringt so eine viel grössere Freiheit als gedacht. Und zwar für alle.

Wenn es jetzt mal irgendwann kälter wird, heizen wir unsere Wohnungen wieder. Vielleicht haben die einen von euch einen Kamin oder Ofen, in dem sie ein Feuer anzünden können. So ein Feuer ist im Ofen am richtigen Platz. Und nur dort. Wer im Schlafzimmer oder auf dem Estrich ein Feuer anzündet, hätte schnell ein Problem. Und es könnte ruck-zuck alles zerstören. Gott hat Sex so designt, dass er in der Ehe am besten aufgehoben ist. Und nicht vor oder ausserhalb der Ehe. Da kann Sex grosses Leid anrichten.

Dem widersprechen viele in unserer westlichen Welt: „Das ist doch altmodisch!“ Dagegen lässt sich wiederum sagen: „Die christliche Sexualethik widersprach schon immer jeder kulturellen Prägung. Es ist wichtig, das zu verstehen. Man kann leicht behaupten, dass die christliche Sexualethik altmodisch sei. Aber das setzt eine Zeit voraus, in der die biblische Lehre dem gesellschaftlich üblichen Verhalten entsprach. Das war jedoch nie der Fall.“ (Sam Allberry)

Was machen wir nun, wenn wir das Gebot übertreten haben? Wenn wir unangemessene Blicke auf jemanden geworfen haben? Unsere Gedanken zu weit gegangen sind? Paulus wusste von einigen Gemeindemitgliedern in Korinth, die Ehebruch begangen hatten. Er schrieb, 1Kor 6,11: *Auch ihr gehörtet zu denen, die so leben und sich so verhalten – zumindest einige von euch. Aber das ist Vergangenheit. Der Schmutz eurer Verfehlungen ist von euch abgewaschen, ihr gehört jetzt zu Gottes heiligem Volk, ihr seid von aller Schuld freigesprochen, und zwar durch den Namen von Jesus Christus, dem Herrn, und durch den Geist unseres Gottes. Was für eine gute Nachricht! Jesus starb für unsere Sünden. Auch für sexuelle. Wenn wir sie ihm bekennen, vergibt er uns.*

(Wenn in Kirchen Menschen missbraucht wurden – Kinder oder andere Schutzbefohlene – dann muss das vor Gericht. Und darf nicht im Namen der Vergebung versanden.)

Nachdem Jesus das Gebot erklärt hat, gibt er nun noch ganz praktische Tipps.

### **Keine faulen Kompromisse**

*<sup>29</sup> Wenn du durch dein rechtes Auge zu Fall kommst, dann reiss es aus und wirf es weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle geworfen wirst. <sup>30</sup> Und wenn du durch deine rechte Hand zu Fall kommst, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle kommst.*

Vorher hatte Jesus von dem ‚Blick‘ gesprochen, der zum Ehebruch führen kann. Daher ist es naheliegend, dass er hier das Auge ins Spiel bringt. Doch warum die Hand? Vielleicht hängt das mit dem 10. Gebot zusammen: Du sollst nicht begehren, was ein anderer hat, u. a. dessen Frau. Ehebruch wäre demnach gleichbedeutend mit Diebstahl. Man „nimmt“ sich etwas, das einem gar nicht gehört.

Wenn Jesus hier vom ‚Auge ausreissen‘ und ‚Hand abhauen‘ redet, dann übertreibt er bewusst. Er befiehlt nicht wirklich, sich selbst das Auge auszustechen oder die

Hand abzuhacken, wenn man dadurch in Versuchung gerät. Das wörtlich zu verstehen, war nie seine Absicht. Dadurch wäre ja nichts gewonnen. Erstens haben wir noch ein zweites Auge und eine zweite Hand. Zweitens sitzt das Problem tiefer, wie wir gesehen haben: im menschlichen Herzen. Ausserdem war Jesus als der Sohn Gottes bei der Erschaffung des Menschen beteiligt. Er wurde selbst Mensch und schätzt daher den Körper enorm hoch. Niemals würde er befürworten, dass wir uns selbst verletzen. Er meint vielmehr: Macht keine faulen Kompromisse! Widersteht Versuchungen! Schaut weg! Zwei Vorbilder aus dem AT: Hiob – *Ich habe einen Bund mit meinen Augen geschlossen, dass ich keine Jungfrau mit begehrllichem Blick anschauen will.* (Hiob 31,1) Josef – die Frau seines Chefs will ihn verführen. Immer wieder startet sie einen neuen Versuch. Eines Tages ist die Gelegenheit günstig, als niemand anderes im Haus ist. Doch Josef tut das einzig Richtige und rennt davon. (1Mo 39)

Ich verrate euch eine Taktik von mir. Wenn mir z. B. eine leicht bekleidete Joggerin entgegenkommt, wäre so ein fauler Kompromiss: „Vielleicht kenne ich sie ja, darum schaue ich genau hin, ob sie das ist. Wär ja blöd, wenn ich sie nicht grüsse...“ Nein, was ich mir antrainiert habe: Wenn sie näher kommt, tue ich so, als hätte ich was im Auge. Und schaue sie so gar nicht an.

Eigentlich hatte ich geplant, die nächsten Verse der Bergpredigt auch noch zu bringen. Da spricht Jesus über Ehebruch und Scheidung. Ich habe aber gemerkt, das wäre für heute zu viel gewesen. Und nur ein paar kurze Bemerkungen wären dem Thema nicht gerecht geworden. Darum ein anderes Mal mehr dazu.

Was wir heute gesehen haben: Jesus schützt die Würde von jedem einzelnen Menschen. Keiner darf sexuell belästigt werden. Kein Mensch ist eine Ware, bei der andere sich einfach bedienen können. Was Jesus auch weiss: Wir brauchen ein neues Herz! Genau das war im AT für die Zeit versprochen, wenn der Messias kommt: *Ich werde ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ich nehme das versteinerte Herz aus ihrer Brust und schenke ihnen ein Herz, das lebt. Dann werden sie nach meinen Weisungen leben, auf meine Gebote achten und sie befolgen. Sie werden mein Volk sein und ich werde ihr Gott sein.* (Hes 11,19-20) Jesus ist dieser „Herzspezialist“, der uns neu macht. Der uns durch den Heiligen Geist verändert. Uns wieder hochzieht, wenn wir versagen. Und der uns hilft, Versuchungen zu bestehen.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 01.10.2023*